

Ehemalige SS-Panzerdivisionen der deutschen Wehrmacht

12. Februar 1963

Einzelinformation Nr. 86/63 über die ehemalige 3. SS-Panzerdivision »Totenkopf« und die ehemalige 17. SS-Panzer-Grenadier-Division »Götz von Berlichingen«

Quelle

BStU, MFS, ZAIG 711, Bl. 4–6 (3. Expl.).

Serie

Informationen.

Verteiler

Honecker – MFS: Ablage.

Vermerk

Handschriftlich im Dokumentenkopf: Honecker-Exemplar »durch Minister« übergeben.

Weitere Ermittlungen über die beiden genannten ehemaligen Einheiten des faschistischen Heeres ergaben:

Im Rahmen der Waffen-SS gab es eine 3. SS-Panzerdivision »Totenkopf«. Sie setzte sich zusammen aus: dem Divisions-Stab, dem SS-Panzer Grenadier-Regiment 5 »Thule«, dem SS-Panzer Grenadier-Regiment 6 »Theodor Eicke«, dem SS-Panzer-Regiment 3 »Danmark«, dem SS-Panzer-Artillerie-Regiment 3 sowie den Divisions-Truppen (Nr. 3).¹

Die Division ging Ende 1942 aus der SS-Division »Totenkopf« hervor, die den Charakter einer motorisierten Infanteriedivision trug und zu dieser Zeit in eine Panzerdivision im Bestand des II. SS-Panzerkorps umgegliedert wurde.²

Die Offiziere und der aktive Stamm der 3. SS-Panzerdivision stammten ursprünglich aus den ab 1934 aufgestellten »SS-Totenkopf-Standarten«. Die SS-Division »Totenkopf« wurde in Zusammenfassung mehrerer derartiger Standarten im Oktober 1939 im Raum Dachau (Nord-Württemberg³) aufgestellt. Sie nahm am faschistischen Überfall auf Polen und am »Westfeldzug« teil.

1941/42 war sie beim faschistischen Überfall auf die Sowjetunion am Vorstoß in Richtung Leningrad und an den Kämpfen bei Nowgorod, Luga und Staraja Russia beteiligt. 1942 nahm sie an Kämpfen in den Waldaihöhen⁴ und im Kessel von Demjansk teil. Im Herbst des Jahres wurde sie zur Umgliederung nach Frankreich verlegt.

Die umgegliederte 3. SS-Panzerdivision »Totenkopf« beteiligte sich 1943 an der Schlacht um Charkow, an der »Sommeroffensive« aus dem Raum Bjalgorod in Richtung Kursk und bis Ende des Jahres an »Rückzugskämpfen« bis hinter den Dnjepr (Tscherkassy).

1944 wurde die Division im Bereich der Heeresgruppe Mitte bei »Rückzugskämpfen« bis in den Raum Kowel eingesetzt. Vom Sommer bis Herbst 1944 war sie maßgeblich an der brutalen Unterdrückung der polnischen Bevölkerung und an der blutigen Niederschlagung des Warschauer Aufstandes⁵ beteiligt.

1945 wurde sie in Ungarn im Raum Budapest/Plattensee eingesetzt und dann in das österreichische Alpenvorland zurückgezogen. Dort erfolgte ihre Auflösung.

Als Divisions-Kommandeure wurden bekannt: SS-Obergruppenführer Theodor Eicke⁶ (gefallen am 28.12.1943). Eicke war der erste Kommandant des KZ Dachau und einer der Begründer des KZ-Systems. Sein erster Generalstabsoffizier war SS-Sturmbannführer Lammerding,⁷ der berühmte Mörder von Oradour⁸ 1944. Nachfolger Eickes waren SS-Oberführer Becker⁹ und ab 1944 SS-Gruppenführer Prieß.¹⁰

Im Nürnberger Kriegsverbrecherprozess wurde die 3. SS-Panzerdivision »Totenkopf« mehrfach erwähnt. Ihre Verbrechen bestehen in der Ermordung von sowjetischen Bürgern in Charkow sowie der Ermordung von 45 000 polnischen Bürgern, z. T. jüdischer Abstammung, in Warschau (zur Last gelegt der 7. Kompanie des Panzer Grenadier-Regiment. 5 innerhalb der Division).¹¹

Allgemein war es in der Division üblich, auf dem sowjetischen Kriegsschauplatz »keine Gefangenen zu machen«. Die Division galt als eine der rücksichtslosesten und brutalsten Einheiten der Waffen-SS. Das geht bereits aus der Zusammensetzung ihres Stammpersonals (KZ-Wächter) und aus der Person ihres ersten Kommandeurs Eicke und seines Ia¹²-Offiziers Lammerding sowie aus der gesamten Art ihrer Kriegführung in der Sowjetunion und Polen hervor. Dementsprechend wurden auch die Freiwilligen ausgewählt, vorbereitet und gefördert. Es wurde weiterhin ermittelt, dass es im Rahmen der Waffen-SS eine 17. SS-Panzer Grenadier-Division »Götz von Berlichingen« gab. Sie bestand aus dem Divisionsstab, dem SS-Panzer Grenadier-Regiment 37, dem SS-Panzer Grenadier-Regiment 38, der SS-Panzer-Abteilung 17, dem SS-Panzer-Artillerie-Regiment 17 und den Divisionsstruppen (Nr. 17).¹³ Die Division wurde Ende 1943 vor allem unter Verwendung der 49. und der 51. SS-Panzer Grenadier-Brigade aufgestellt. Über ihre Kommandeure und etwaige Kriegsverbrechen liegen keine Unterlagen vor.

Anfang 1944 wurde die Division im Rahmen der 1. Armee der Heeresgruppe West im Biskaya-Abschnitt südlich der Loire eingesetzt. Im Frühsommer 1944 wurde sie an die Front in der Westnormandie verlegt. Im Sommer 1944 nahm sie an Kämpfen gegen anglo-amerikanische Truppen in Nordfrankreich im Raum Carantan teil. Bis zum Kriegsende nahm sie an »Rückzugskämpfen« auf etwa folgender Linie teil: Seine-Stellung, Saargebiet, Rhein-Stellung, Südwestdeutschland (bis zur Gefangenennahme durch die Westalliierten).

Einzelheiten über die Division sind nicht bekannt. Aufgrund ihres Charakters als Verband der Waffen-SS, der aus einem aktiven SS-Stamm hervorging und zumindest bis Ende 1944 in der Masse aus Freiwilligen bestand, kann sie jedoch als eine Truppe eingeschätzt werden, die sich ebenfalls durch rücksichtslose und brutale Kriegführung »bis zum letzten Mann« auszeichnete.

¹ Nach Tassin, Georg: Verbände und Truppen der deutschen Wehrmacht und Waffen-SS im Zweiten Weltkrieg 1939–1945, Bd. 2: Die Landstreitkräfte 1–5. Frankfurt/M. 1965, S. 173, sowie Bd. 5: Die Landstreitkräfte 31–70. Frankfurt/M. o. J., S. 82 f., bestand die 3. SS-Panzerdivision »Totenkopf« ab Herbst 1943 aus folgenden Einheiten: SS-Panzer Grenadier-Regiment 5 »Thule«, SS-Panzer Grenadier-Regiment 6 »Theodor Eicke«, SS-Panzer-Artillerie-Regiment 3, SS-Panzer-Aufklärungs-Abteilung 3, SS-Panzerjäger-Abteilung 3, SS-Flak-Abteilung 3, SS-Sturmgeschütz-Abteilung 3, SS-Panzer-Pionier-Bataillon 3, SS-Panzer-Nachrichten-Abteilung 3 sowie SS-Versorgungs-Einheiten 3. Die Bezeichnung »Danmark« gehörte zum im Oktober 1943 gebildeten »SS-Panzer Grenadier-Regiment 24 »Danmark«, welches der 11. SS-Panzer Grenadier-Division »Nordland« unterstand. Vgl. Ders.: Bd. 4: Die Landstreitkräfte 15–30. Frankfurt/M. o. J., S. 220.

² Die im Oktober 1939 gebildete »SS-Division Totenkopf« wurde im November 1942 in »SS-Panzer Grenadier-Division »Totenkopf« und im Oktober 1943 in »3. SS-Panzer-Division »Totenkopf« umbenannt.

³ Dachau liegt in Oberbayern, nicht in Nord-Württemberg.

⁴ Die Waldaihöhen sind ein Hochland im Nordwesten Russlands zwischen Moskau und St. Petersburg (damals Leningrad).

5

Der »Warschauer Aufstand« war der bewaffnete Kampf der »Polnischen Heimatarmee« (»Armia Krajowa«) in Warschau vom 1.8. bis 2.10.1944 gegen die deutschen Besatzer. Nachdem die deutschen Besatzer den Aufstand brutal niedergeschlagen hatten, legten sie Warschau systematisch in Schutt und Asche. Die Rote Armee, die bereits am östlichen Weichselufer stand, griff entgegen den Hoffnungen der »Polnischen Heimatarmee« nicht ein.

6

Theodor Eicke, Jg. 1892, gestorben 26.2.1943, SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS, 1933/34 Kommandant des KZ Dachau, 1934–39 Leiter der »Inspektion der Konzentrationslager«, 1939–43 Kommandeur der SS-Division »Totenkopf«.

7

Heinz Lammerding, Jg. 1905, SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS, November 1940 Erster Generalstabsoffizier und 1943 kurzzeitig Kommandeur der SS-Division »Totenkopf«.

8

Die von Lammerding befehligte 2. SS-Panzerdivision »Das Reich« verübte am 10.6.1944 ein Massaker in Oradour-sur-Glane und ermordete über 600 Bewohner des französischen Dorfes.

9

Hellmuth Becker, Jg. 1902, SS-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS, Juli 1944 bis Mai 1945 Kommandeur der 3. SS-Panzerdivision »Totenkopf«.

10

Hermann Prieß, Jg. 1901, SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS, März 1943 bis Juli 1944 mit Unterbrechungen Kommandeur der SS-Panzergrenadier-Division »Totenkopf« bzw. der 3. SS-Panzerdivision »Totenkopf«.

11

Vgl hierzu u. a. Der Prozeß gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Gerichtshof Nürnberg 14. November 1945 – 1. Oktober 1946. Amtlicher Wortlaut in deutscher Sprache, Bd. 20. Nürnberg 1947, S. 431–433. Im Internet unter <http://www.zeno.org/Geschichte/M/Der+N%C3%BCrnberger+Proze%C3%9F/Hauptverhandlungen/Einhundertsechundneunzigster+Tag.+Dienstag.+6.+August+1946/Vormittagssitzung> (letzter Abruf: 15.3.2020).

12

Ia steht für »Erster Generalstabsoffizier«.

13

Nach Tessin, Georg: Verbände und Truppen der deutschen Wehrmacht und Waffen-SS im Zweiten Weltkrieg 1939–1945, Bd. 4: Die Landstreitkräfte 15–30. Frankfurt/M. o. J., S. 77–79, bestand die im November 1943 gebildete 17. SS-Panzergrenadier-Division »Götz von Berlichingen« aus folgenden Einheiten: SS-Panzergrenadier-Regiment 37, SS-Panzergrenadier-Regiment 38, SS-Feldersatz-Bataillon 17, SS-Panzer-Abteilung 17, SS-Panzerjäger-Abteilung 17, SS-Panzer-Aufklärungs-Abteilung 17, SS-Artillerie-Regiment 17, SS-Sturmgeschütz-Abteilung 17, SS-Flak-Abteilung 17, SS-Pionier-Bataillon 17, SS-Nachrichten-Abteilung 17, Kommandeur der SS-Divisions-Nachschubtruppen 17, SS-Panzer-Instandsetzungs-Abteilung 17, SS-Sanitäts-Abteilung 17, SS-Wirtschafts-Bataillon 17.